

Audio Walk

Berliner Pflanzen

Caroline Böttcher



GÄRTEN DER
WELT

Berliner Pflanzen

Ein Audiowalk durch die Gärten der Welt

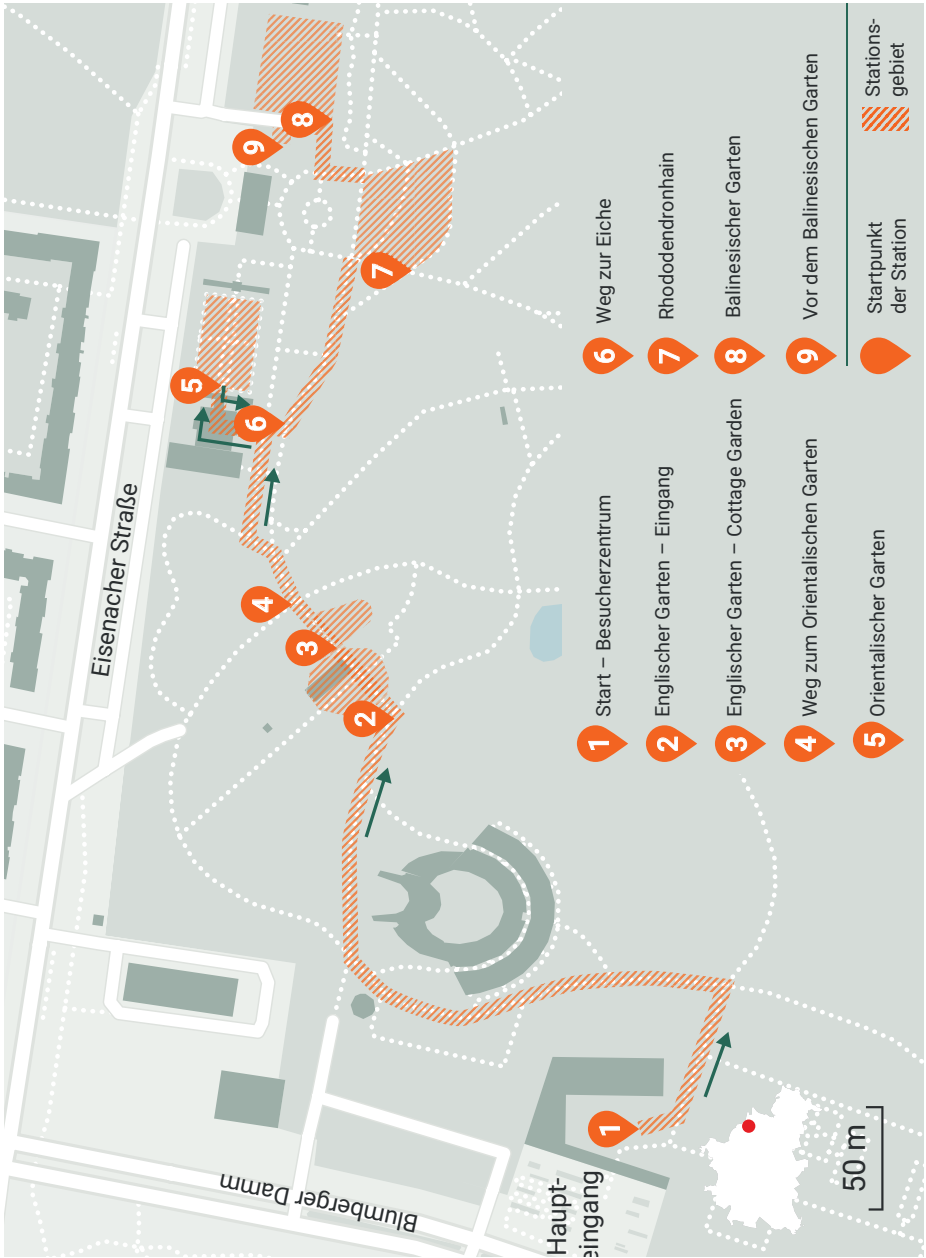
von Caroline Böttcher



Auf einem szenischen Hörspaziergang wirst du die Protagonistin Anja begleiten, die eine Führung durch die Gärten der Welt für ihre NachbarInnen vorbereitet hat. Mit Anja und den drei TeilnehmerInnen Gerd, Jelena und Sasha, erkundest du den Englischen, den Orientalischen und den Balinesischen Garten, sowie den Rhododendronhain.

Auf dem Spaziergang diskutieren die vier TeilnehmerInnen Themen wie die Rolle von Pflanzen in rasant wachsenden Metropolen, Pflanzenmigration und Kolonialismus, die Geschichte der Gärten der Welt und die Frage nach dem Bewusstsein von Pflanzen.

Die Sounddesignerin Jana Irmert übersetzt mit ihren Arrangements das visuell Wahrnehmbare in ein eigenständiges Hörerlebnis. Geräusche und atmosphärische Klänge werden mit der Erzählung verwoben und geben dir Raum und Zeit, um in die Klangwelt der Pflanzen einzutauchen, die für das bloße Ohr sonst nicht zu hören ist.



Hier findest du die einzelnen Hörstationen. Du kannst beim Hören die Orte selbst erkunden oder dich hinsetzen. Wichtig ist nur, dass du zum Anfang der nächsten Station findest.

Begrüßung

Schön, dass du bei der Führung dabei bist! In diesem Heft sind einige Pflanzenbiografien für dich zusammengetragen, die besonders spannend sind.

Da nicht alle Pflanzen auf unserer Tour behandelt werden, kannst du in diesem Heft noch einmal nachlesen. Anhand einzelner Biografien lassen sich die historischen Beziehungen von Ländern, die Entstehung von Handelsrouten aber auch die Nutzung von Pflanzen beschreiben:

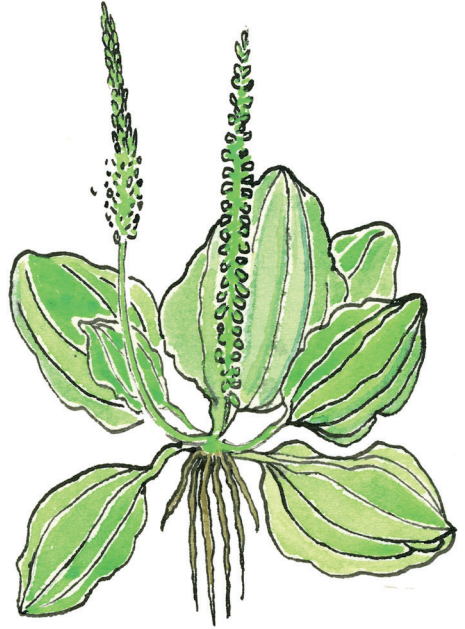
Zum Beispiel gaben Pfeffer, aber auch andere Gewürze wie Nelken, Muskatnuss und Zimt den Anlass für viele Entdeckungsreisen. Pfeffer motivierte Christoph Kolumbus, den Seeweg nach Indien zu suchen, um einen direkten Import nach Europa sichern zu können.



Breitwegerich

aus dem Altdeutschen „wegarih“
[Wegbeherrscher].

Der Breitwegerich ist ursprünglich in Europa heimisch. Er wächst weltweit an Straßen, Plätzen und Äckern. Seine jungen Blätter können als Salat gegessen werden und sein Saft wird unter anderem zur Wundheilung und bei Prellungen eingesetzt.

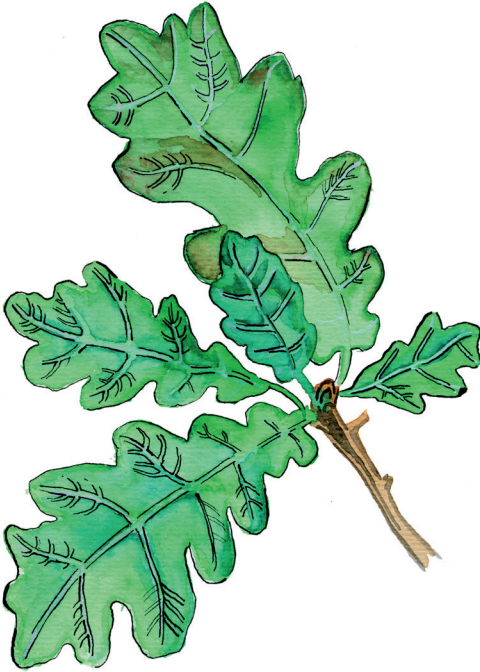


Schon gewusst?

Von der indigenen Bevölkerung Amerikas wurde er „Fußstapfen des Weißen Mannes“ genannt, denn die Pflanze kam mit den Missionaren nach Amerika und verbreitete sich durch die Hufe der Pferde.

Eiche

vom indogermanischen Wort „aig“.



Eichen gab es bereits im Tertiär in Mitteleuropa. Wie ähnlich sie unseren heutigen Eichen waren, ist ungeklärt. Es gibt derzeit rund 600 Arten. Eichen sind nach der Rotbuche die zweithäufigste Laubbaumgattung in Deutschland – hauptsächlich die Stieleiche und die Traubeneiche. Sie bieten über 500 Insektenarten einen Lebensraum. Die Eiche tauchte bereits in der germanischen Mythologie auf. Jahrhundertlang lieferten Eichen Holz, Gerbstoffe für Leder und Futter bei der Schweinemast. Ihr hartes Holz und ihr spät fallendes Laub stehen für Unsterblichkeit und Standhaftigkeit. Während der Romantik galt sie als Symbol der Treue. In Deutschland ist die Eiche, oft auf Wappen zu finden. Der Ursprung der Verbreitung des Symbols liegt in der Reichsgründung von 1871.

Schon gewusst?

In der Normandie steht die ca. 1000 Jahre alte Eiche von Allouville, in der sich eine Kapelle befindet.

Rasen

könnte vom lateinischen Wort „radere“ [rasieren, abholzen] abstammen. Das Wort ist seit dem 13. Jahrhundert bekannt, seine Herkunft aber nicht geklärt.

Schon aus der Antike gibt es erste Überlieferungen über den Rasen. Mönche etablierten ihn im Mittelalter in Klostergärten. Die Flächen dienten dort nicht wie üblich der Bewirtschaftung, sondern der Entspannung und als Ort des Gebets.

Unter den französischen und englischen Aristokraten galt der Rasen als Zeichen des Wohlstands. Die Landesbesitzer zeigten so demonstrativ, dass sie es sich leisten konnten, ihr Land unbestellt zu lassen.



Schon gewusst?

Bevor es Rasenmäher gab wurden im Vereinigten Königreich im Park des Blenheim Palace täglich 50 Männer mit dem Sensen beschäftigt.

**GÄRTEN DER
WELT**



Apfelsine

„appelsina“, aus dem Niederdeutschen [Apfel aus China/Sina]
Der Name „Orange“ stammt von der Bitterorange „nagarunga“ in Sanskrit.

Schon seit 4.000 Jahren wird die Apfelsine in China angebaut. Von dort aus gelangte sie über Portugal nach Europa. Kolumbus brachte sie 1492 von Spanien aus nach Haiti. Erst von dort aus kam sie nach Südamerika. In Europa wurde sie im Barockzeitalter zur Zierde in großen Kübeln gezüchtet und Orangerien damit eingerichtet. Damals wurde jedoch meist die Bitterorange oder Pomeranze gezüchtet.

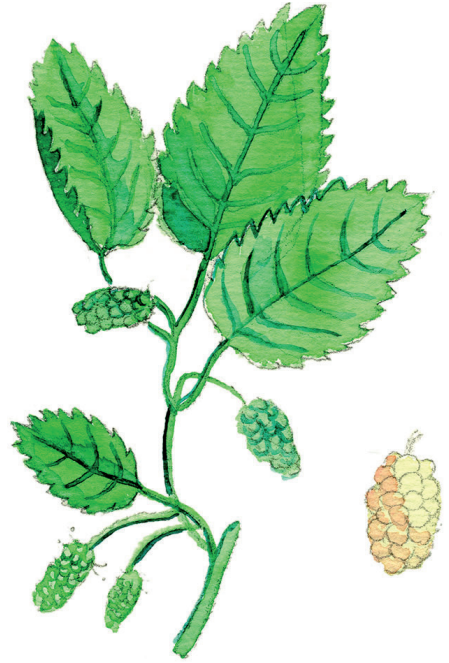
Schon gewusst?

Bis ins 18. Jahrhundert gab es kein Heilmittel gegen Skorbut. Es war üblich, dass bis zu drei Viertel einer Besatzung auf längeren Fahrten an der Krankheit starben. Dem britischen Marinearzt James Lind gelang es als erstem, eine Schiffsbesatzung fast frei von Skorbut zu halten, und zwar die von James Cook. Lind therapierte sechs Gruppen der Erkrankten jeweils mit Apfelwein, Essig, Seewasser, Schwefelsäure, Orangen- und Zitronensaft und einer Gewürzpaste mit Gerstenwasser. Dadurch entdeckte er die Therapie von Skorbut durch Zitrusfrüchte.

Maulbeerbaum

vom mittelhochdeutschen Wort „mülber“, Althochdeutsch „mörberi“ [Maulbeere].

Es gibt drei Sorten, die weiße Maulbeere aus China, die rote aus Nordamerika und die schwarze aus Persien. Maulbeeren wurden aber schon in der Antike in allen wärmeren Regionen Europas verbreitet. Das Holz der weißen Maulbeere wird für Fässer und den Musikinstrumentenbau verwendet. Aus der Rinde lässt sich handgeschöpftes Papier herstellen. Die grünen Blätter der Weißen Beere dienen der Zucht des Seidenspinners und waren der Hauptgrund, Maulbeerbäume in Europa einzuführen. Ganze Landschaften – hauptsächlich in Südeuropa – wurden durch die Seidenraupenzucht und Seidenproduktion geprägt.



Schon gewusst?

Friedrich der Große ließ im 17. Jahrhundert in ganz Preußen Maulbeerbäume pflanzen, weil er selber Seide produzieren wollte. Am Ende sollen in Preußen drei Millionen Maulbeerbäume gestanden haben. Die Bäume wurden jedoch massenhaft gefällt, nachdem das Anbauprojekt an Schädlingen, Wetterschwankungen und den napoleonischen Kriegen scheiterte.

Granatapfel

vom lateinischen Wort „mālum grānātum“ [mit Kernen (reichlich) versehener Apfel].

Im Mittelmeerraum und im Nahen Osten wird der Granatapfel seit ca. 5000 Jahren kultiviert.

Die Schale und der Saft des Granatapfels werden seit Jahrhunderten zur Farbstoffgewinnung für Orientteppiche genutzt. Durch das Kochen der Frucht erhält man eine pechschwarze Tinte. Die Früchte werden gegessen oder zur Herstellung von Wein verwendet. In Indien wird der Granatapfel als Gewürz angebaut.



Schon gewusst?

In vielen Weltreligionen hat der Granatapfel eine symbolische Bedeutung. So taucht er in der griechischen Mythologie als Symbol für Fruchtbarkeit auf. In der Bibel wird er unter anderem als eine der sieben Früchte erwähnt, die im Land Israel wuchsen. Im Koran ist der Granatapfel dem Paradies zugeschrieben und im jüdischen Glauben stehen die 613 Körner für die 613 Gebote der Thora.

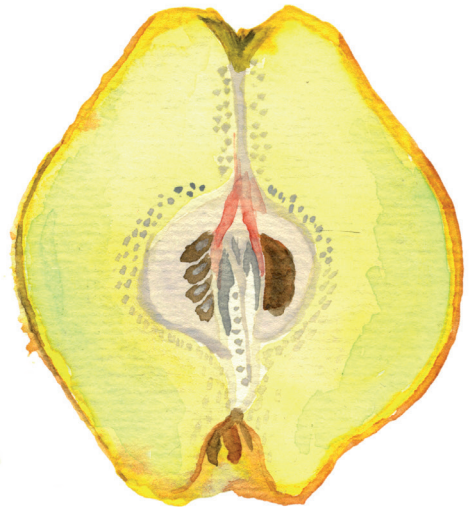
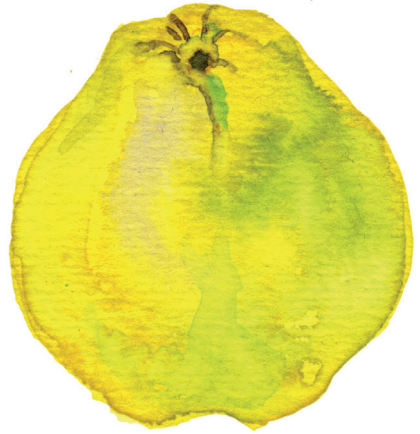
Quitte

Ihr botanischer Namen „Cydonia“ leitet sich von der antiken Stadt Kydonia auf Kreta ab, dem heutigen Chania, wo sie erstmals angebaut wurde. Die alten Griechen nannten die Frucht „Goldapfel“.

Der Quittenbaum kommt aus dem Süden des Kaukasus. Von dort kam er in den nahen, mittleren und fernen Osten, sowie nach Südeuropa. In die nördlichen Provinzen Roms gelangte sie vermutlich vor etwa 2000 Jahren mit dem florierenden Fernhandel. Die reife Quitte wird als Obst gegessen. Sie ist auch eine Heilpflanze gegen Fieber und bei Magen-Darm Beschwerden. Wegen ihres angenehmen Aromas wird sie auch als Duftspender genutzt.

Schon gewusst?

Aus dem griechischen Wort „melimelon“ [Honigapfel], dem Proviant früher Reisender und Entdecker, entstand das portugiesische (und japanische) Wort „marmelo“ für Quitte, wovon sich der Begriff Marmelade ableitet.



Rhododendron

vom griechischen Wort „rhodon“
[Rose] und „dendron“ [Baum].

Rhododendron ist eine sehr alte Pflanzenart, die ursprünglich aus dem Himalaya kommt. Weltweit gibt es über 1.000 Arten, die meisten davon in Asien, in Nordamerika und einige wenige in Europa.

In Dresden pflanzte Herrmann Seidel im Jahr 1865 die ersten winterharten Rhododendron-Hybriden.



Schon gewusst?

Einige Rhododendren können giftig sein. Pontischer Honig, auch genannt Tollhonig, enthält giftige Wirkstoffe aus dem Pollen und Nektar des „Rhododendron ponticum“. In der römischen Geschichte wird von kampfunfähigen Soldaten berichtet, die Honigwaben mit pontischem Honig aßen. Der überhöhte Konsum von Tollhonig kann unter anderem zu Bewusstseinsstörungen, Schwindel oder Übelkeit führen.

Banane

vom arabischen Wort
„banan“ [Finger].

Die Banane kommt ursprünglich aus dem subtropischen Asien. Über Indien gelangte sie in den arabischen Raum und von dort nach Afrika und Europa. Nach Amerika kam die Banane über die Kanarischen Inseln, wo die Spanier sie schon 1400 auf Plantagen anpflanzten. Um 1900 etablierte sich der Begriff „Bananerepublik“. So wurden lateinamerikanische Länder bezeichnet, die fast nur vom Export dieser Südfrüchte lebten und dabei wirtschaftlich und politisch – meist von den USA – abhängig waren. Es gibt weltweit mehr als 1.000 Bananensorten. Dazu gehören unter anderem die süße Dessertbanane, die herbe Kochbanane und die Faserbanane, aus der heute Spezialpapiere hergestellt werden, zum Beispiel für Würsthälften oder Teebeutel, da sie geschmacksneutral, feinporig und reißfest sind.



Schon gewusst?

Die ursprüngliche Banane sah noch etwas anders aus, als die meisten uns heute geläufigen Arten. Die von Fruchtfleisch umgebenen, großen, schwarzen Samen sind bei den meisten kultivierten Bananenpflanzen verschwunden, wahrscheinlich infolge der Kreuzung verschiedener Arten.



Farn

von „parná“ aus dem Sanskrit.

Es gibt weltweit über 12.000 Farnarten, die meisten davon in den Tropen. Da Farne keine Samen besitzen, zählen sie zu den Sporenpflanzen.

Sie existieren schon seit 350 Millionen Jahren. Damals bildeten Farne, die oft bis zu 30 Meter hoch wuchsen, zusammen mit Schachtelhalmen und Bärlapppflanzen riesige Wälder. Sie sind Basis für die meisten heutigen Steinkohlevorkommen. Im Erdzeitalter Karbon speicherten die Farne und andere Pflanzen Kohlendioxid und versteinerten. Dieses Millionen Jahre alte Kohlendioxid wird durch das Verheizen fossiler Brennstoffe wie Kohle wieder freigesetzt.

Schon gewusst?

Pteridomanie bezeichnet das sogenannte Farnfieber, eine wahnhafte Begeisterung für Farne, welche im Viktorianischen Zeitalter im Vereinigten Königreich ausbrach. Farnmotive wurden zu einem wichtigen dekorativen Element und Farne selbst wurden zu beliebten Zimmerpflanzen. Sammler beauftragten professionelle Farnhändler besondere Exemplare mit außergewöhnlichen Formen zu sammeln. Sie trugen

dadurch in fernen Ländern aber auch im Inland zum Sterben einiger Arten bei.

Mit der Aufhebung der Glassteuer von 1851 konnten sich Personen aus allen sozialen Schichten, Pflanzen in Miniaturgewächshäusern leisten.

Reis

vom mittelhochdeutschen Wort „ris“, eine Entlehnung vom Lateinischen „oriza“ [Reis], das wiederum vom griechischen „óryza“ [Reis] stammt. Der Ursprung des Wortes wird in einer iranischen oder semitischen Sprache vermutet.

Es gibt zwei verschieden Reisarten: „Oryza sativa“, ursprünglich aus China stammend und den afrikanischen Reis „Oryza glaberrima“, vermutlich ursprünglich aus dem Niger-Delta. Reis ist weltweit eine der ältesten Kulturpflanzen. Archäologische Funde belegen, dass bereits rund 7000 v. Chr. am Jangtse-Fluss in China die ersten Reissorten angebaut wurden. Von Ägypten aus verbreitete sich der Reis weiter. Im 10. Jahrhundert wurde er in Spanien eingeführt und ab dem 15. Jahrhundert in der Po-Ebene in Italien angebaut. Im 17. Jahrhundert gelangte er nach Nordamerika.

Der afrikanische Reis wurde vor ca. 3.000 Jahren im Niger-Delta kultiviert und verbreitete sich von dort in den Westen des afrikanischen Kontinents. Für viele afrikanische Länder ist es mittlerweile zu teuer, den Reis selber anzubauen, weshalb er heutzutage

hauptsächlich aus asiatischen Ländern importiert wird. Es gibt insgesamt 100.000 Reissorten. Die häufigsten Sorten sind der Langkorn- und der Rundkornreis.

Reis ist neben Mais und Hirse das meist angebaute Getreide der Welt und ernährt über die Hälfte der Weltbevölkerung.

Schon gewusst?

Als Grundnahrungsmittel etablierte sich der asiatische Reis in einem Großteil der afrikanischen Länder durch die französische Kolonisation. So kam zum Beispiel der Reis aus Indochina in den Senegal. Die dortigen Reisplantagen wichen später den flächendeckenden Erdnussplantagen.



Frangipani

zurückzuführen auf eine mittelalterliche Parfümherstellerfamilie. Der Italiener Mauritius Frangipani hatte im 16. Jahrhundert herausgefunden, dass sich die Duftstoffe der Pflanze für die Parfümherstellung eignen.

Frangipani ist auch bekannt als „Pagodenbaum“, „Tempelbaum“, „Jasminbaum“ oder unter dem botanischen Namen „Plumeria“. Plumeria-Arten haben in den asiatischen Ländern eine besondere Bedeutung. Sie gelten als Sinnbild der Unsterblichkeit. Man findet die weiß blühenden Arten häufig auf Friedhöfen und Tempelanlagen. Plumerias blühen in den Tropen fast ganzjährig. In der Kosmetik wird die Pflanze für die Produktion von Parfüms, Seifen und Ölessenzen verwendet.



Schon gewusst?

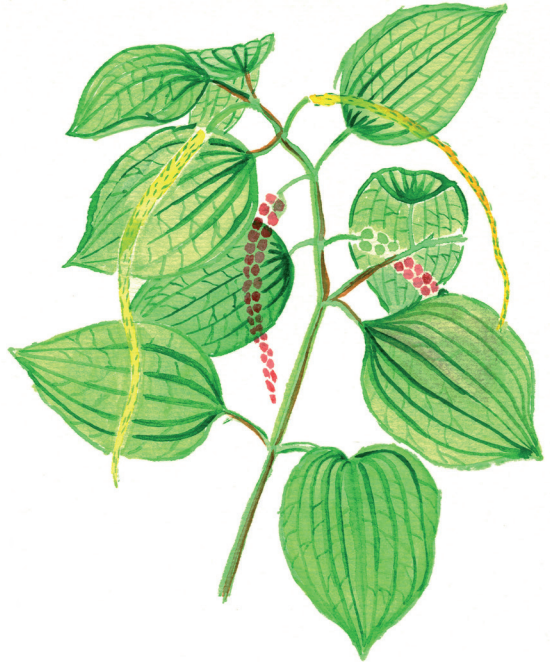
Die unter anderem aus Blüten der Plumerias angefertigten „Leis“ (Blumenketten), werden auf Hawaii zu formellen und persönlichen Anlässen getragen.

Als Hawaii-Symbol berühmt wurde die Blumenkette durch die 1927 eröffnete erste Kreuzfahrtroute von Kalifornien nach Honolulu. Durch die touristische Erschließung kam es auch zu erhöhten Verkaufszahlen der Leis. Unter den Händlern brach ein regelrechter Konkurrenzkampf aus, woraufhin die „lei sellers“ Vereinigung gegründet wurde um den Verkauf zu reglementieren.

Pfeffer

vom lateinischen Wort „piper“, das wiederum von dem altindischen Wort „pippai“ [Pfefferkorn] abgeleitet wurde.

Es wird angenommen, dass der Pfeffer ursprünglich aus Indien stammt. Seine Verwendung ist schon seit mindestens 4000 Jahren bekannt. Pfeffer wurde ab dem Hoch- bis Spätmittelalter auch in Südostasien angebaut. Erst in Thailand, später vor allem auf den Gewürzinseln. Von dort wurden hauptsächlich der chinesische und der einheimische Markt bedient. Jahrhundertlang musste Pfeffer auf dem Landweg über Persien nach Europa transportiert werden, wo Venedig zum Hauptumschlagplatz wurde.



Schon gewusst?

Pfeffer galt über Jahrhunderte als begehrtestes und teuerstes Gewürz der Welt, das sich nur Reiche und Wohlhabende leisten konnten. Wer ein 'Pfeffersack' war – also reich und etwas auf sich haltend – der tischte seinen Gästen „gepfefferte“ Speisen auf, vom Pfefferkuchen bis zum gepfefferten Wein.

Orchidee

vom altgriechischen Wort „Orchis“ [Hoden]. Der Philosoph und Naturforscher Theophrast nannte die Orchidee so, wegen ihrer zwei unterirdischen Knollen.

Die Orchideen zählen mit 30.000 Arten zu einer der artenreichsten Pflanzenfamilien. Sie wachsen fast überall auf der Welt, außer in Wüstengebieten. Der Großteil wächst in Südamerika und Asien. Die ältesten Überlieferungen zu Orchideen stammen aus dem chinesischen Kaiserreich. Der chinesische Philosoph Konfuzius (551–478 v. Chr.) berichtete dort über ihren Duft. Er verwendete für sie das Schriftzeichen „lán“, das für Anmut, Liebe, Reinheit, Eleganz und Schönheit steht.

Im Europa des 19. Jahrhunderts wurden Orchideen aus fernen Ländern zu heiß begehrter Ware. Im Auftrag wohlhabender Pflanzenliebhaber und Züchter, durchforsteten sogenannte Pflanzenjäger ganze Wälder in Asien und Amerika nach den empfindlichen Raritäten. In Europa begann sich die Orchidee, mit der Anlegung von

Orchideenfarmen zu etablieren.

Die Orchidee ist hauptsächlich eine Zierpflanze. Doch auch die Vanille gehört zu den Orchideen. Sie wurde im heutigen Mexiko als Gewürz kultiviert.

Schon gewusst?

Die Orchidee war laut Statistik mit 38 % im Jahr 2019 die meist verkaufte und beliebteste Zimmerpflanze in Deutschland. Hier gehen jedes Jahr fünf Millionen blühende Orchideen über die Ladentheke.



Impressum

Herausgegeben von **Caroline Böttcher**

Premiere 04.10.2020 in den Gärten der Welt

SprecherInnen Barbara Philipp (Anja), Andreas Leupold (Gerd),
Lisa Hrdina (Jelena), Johann Jürgens (Sasha)

Buch und Regie Caroline Böttcher

Dramaturgische Beratung Jacob Hauptmann und Jule Jäger

Sounddesign und Mischung Jana Irmert

Geräusche Heather Andrews

Sprachaufnahmen Christian Betz

Produziert von Caroline Böttcher und Jule Jäger

Länge des Audiowalks 48 Minuten

Publikation

Gestaltung, Illustrationen und Typographie Caroline Böttcher

Infografik Rita Böttcher

Redaktion Jule Jäger, Julia Ohlendorf

Lektorat Julia Ohlendorf

Abbildung Deckblatt Martin Gasch

Druck Pinguin Druck GmbH

Auflage 2.000

2020 Berlin

Gedichte im Audiowalk

Gedicht von Ahmed Shawqi über den Garten

Naturgeschichtliches Alphabet von Wilhelm Busch

© 2020 Caroline Böttcher. – Alle Rechte vorbehalten.

**GÄRTEN DER
WELT**

Ausleihe

Besucherzentrum

Haupteingang Gärten der Welt

Blumberger Damm 44 in 12685 Berlin

www.gaertenderwelt.de

Ausleihzeiten

Die Geräte können ab 10:00 Uhr im Besucherzentrum gegen Hinterlegung eines Pfands kostenfrei entliehen werden. Rückgabe in der Sommersaison bis 18 Uhr, in der Wintersaison bis 16 Uhr.

Audiowalklänge

48 Minuten

Für den Zutritt zu den Gärten der Welt ist ein Entgeld zu zahlen

Sommersaison: 1. März bis 31. Oktober

7€/3€ ermäßigt

Wintersaison: 1. November bis 29. Februar

4€/2€ ermäßigt

(Stand September 2020)

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa und das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf

Kooperationspartner: Gärten der Welt – Im Auftrag der Grün Berlin GmbH

